

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 133 (1967)

Heft: 6

Rubrik: Flugwaffe und Fliegerabwehr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das unter Leitung Ribbentrops stehende Auswärtige Amt kein Interesse daran haben konnte, die Legende vom geplanten russischen Angriff zu entkräften, hätte ich mir eigentlich vorstellen sollen.

Aus dem Inhalt des Tagebuchs sind folgende geschichtspolitisch zu wertende Punkte fest in meiner Erinnerung geblieben. Sie enthielten im Auszug die Ansprache, die Stalin Ende Januar oder Anfang Februar 1941 getrennt an die Oberbefehlshaber der Roten Armeen beziehungsweise der Roten Luftflotten im Kreml gehalten hatte:

a) *Rußland schlägt nur gegen Deutschland, wenn russische Lebensinteressen entscheidend betroffen werden.*

Ich erinnere mich nicht mehr mit Sicherheit, ob bei Erörterung der Lebensinteressen das Schwarze Meer und die «russische Ostsee» erwähnt wurden.

b) Die sowjetische Flugwaffe ist zur Zeit der deutschen technisch unterlegen.

c) Im Kriegsfall sind drei Aufstellungswellen russischer Armeekräfte besser als zwei.

Das sollte sich für die Russen mitentscheidend vor Moskau bewähren.

d) Ein Wort Stalins in seinem russischen Wortlaut blieb mir fest im Gedächtnis: «Hütet Euch vor den deutschen Generälen; es handelt sich nicht um Schulbuben.»

Der vorstehend erwähnte Teil der Stalinschen Ausführungen deutete in seinem politischen Kern nicht auf Angriffsabsichten, jedenfalls nicht im Februar 1941.

Man darf bei Wertung der geschichtlichen Frage auch nicht vergessen, daß Stalin einen hohen Prozentsatz seiner militärischen Führerschicht liquidiert und erst seit etwa 2 Jahren begonnen hatte, in aller Hast Ersatz auszubilden.

Es erscheint schließlich notwendig, die Frage auch aus der Sicht noch lebender oder ob ihrer Urteilsfähigkeit bekannter Mitglieder der damaligen deutschen Botschaft in Moskau zu beleuchten.

Es handelt sich dabei um die Ansichten des Botschafters selbst, des später hingerichteten Grafen Schulenburg, und des damaligen Militärattachés, des verstorbenen rußlandbürtigen Generals Koestring, ferner um die Beurteilung der rußlandkundigen und langjährigen Botschaftsmitglieder Freiherr von Herwarth, des heutigen deutschen Botschafters in Rom, und des Botschaftsrats a. D. Gustav Hilger. Hilger hatte rund 20 Jahre der deutschen Botschaft in Moskau angehört.

Sie waren beziehungsweise sind *völlig übereinstimmend* der Ansicht, daß Stalin im Jahre 1941 keinesfalls zu einem Angriff auf Deutschland bereitstand. Er war 1941 einfach dazu nicht in der Lage, seine Luftwaffe unterlegen, seine starken Luftlandtruppen noch «unberitten», die Führerschicht unzureichend.

Schulenburg hatte angeblich bei einem Vortrag bei Hitler die Auffassung vertreten, vor etwa 5 Jahren käme ein Angriff der Sowjetunion auf Deutschland nicht in Betracht. Hitler wollte es, wie stets, besser wissen und berief sich dabei auf irgendeine, angeblich rußlandkundige Persönlichkeit.

Mir klingt noch immer das Wort Koestrings in den Ohren: «Wie stark die Rote Armee ist, weiß ich nicht. Hütet Euch aber, sie zu unterschätzen.» Seine Warnungen verhalten in der Reichskanzlei genau so wie diejenigen aus London.

Die «Times» bezeichnete den deutschen Angriff auf Rußland vom 22. Juni 1941 treffend als den «Gipfel des Wahnsinns».

FLUGWAFFE UND FLIEGERABWEHR

Die heutigen französischen Luftstreitkräfte

Einem Artikel des Generals A. Martin, des Stabschefs der französischen Luftstreitkräfte, erschienen im Januarheft der «Forces aériennes françaises» entnehmen wir:

1. Nur 30 Jahre trennen den ersten Luftkampf von der Explosion von Hiroshima. 15 weitere Jahre genügen, jene Konzeption als überholt erscheinen zu lassen.

Heute muß man mit den nuklearen Sprengköpfen, den interkontinentalen Lenk- und ballistischen Raketen, den mit Lenkwaffen ausgerüsteten Unterseebooten rechnen, wie auch mit dem Risiko einer Eskalation.

Die heutige Zeit ist die Zeit der beweglichen Strukturen. Die Gewohnheiten werden durch das Streben nach größter Rendite ersetzt. Die Wahl der zahlenmäßig zunehmenden und immer wirkungsvoller werdenden Mittel hat in Funktion maßgebender Parameter zu erfolgen, unter anderem nach dem besseren Verhältnis von Kosten zur Wirkung.

Die Strategie der Durchführung wird durch diejenige der Vorbereitung ersetzt, bedingt durch das Vorhandensein der nuklearen Mittel.

Zwei Hauptfragen stellen sich:

- Wie ist nukleare Macht zu erreichen?
- Welches Verhältnis zwischen der neuen nuklearen Waffe und den klassischen Armeen ist zu realisieren?

2. Der Besitz der nuklearen Mittel genügt nicht, sich Respekt zu verschaffen. Man muß noch die Glaubwürdigkeit ihrer Verwendung (Möglichkeiten des Einsatzes) erwecken.

Somit wird eine vorbereitete Infrastruktur notwendig. Verschiedene Dispositive sind zu treffen, welche:

- den Einsatz der Mittel sichern (Erfassung der Nachrichten, Übermittlung, Führung und Kontrolle der Abwehrwaffen usw.);
- einen allfälligen Angreifer zwingen, den Umfang seiner Vorbereitungen so groß zu wählen, daß die Schwelle eines atomaren Gegenschlages unzweifelhaft erreicht wird;
- die Möglichkeit, weitere Handlungen nach dem Gegenschlag vorsehen zu lassen.

Die Einführung der ersten Generation der französischen nuklearen Mittel («Mirage IV»; C 135F; A-Bombe) verlangte:

- den permanenten Einsatz (ständige gestufte Alarme) der Nachrichtenmittel und der Abwehrwaffen;
- die Priorität der elektronischen Ausrüstung (zwecks Alarmierung, möglicher Gegenschlag);
- den ständigen Einsatz von operationellen Zentren, welche mit der Auswertung der Nachrichten und dem Einsatz der Abwehrmittel beauftragt und mit den verantwortlichen Führungsorganen verbunden sind.

3. Während des zweiten Weltkrieges wurde die Flugwaffe operativ und taktisch eingesetzt, mit einem gewissen Erfolg und

einer relativen Auswirkung auf den Verlauf des Krieges. Man machte verschiedene Einsatzfehler. Zwei Lehren konnten gezogen werden:

- a) die Reihenfolge der Luftoperationen muß festgelegt werden;
- b) der Art und Weise der Vorbereitungen, der Planung und der Durchführung muß größte Sorgfalt geschenkt werden.

Die Luftkriegführung bildet ein Ganzes und muß als solches vorbereitet und durchgeführt werden.

4. General Martin betont auch die Notwendigkeit des Kampfflugzeuges neben den Lenkwaffen. Die Flexibilität des Kampfflugzeuges im Einsatz sichert ihm Zukunft, trotz der größeren Verletzlichkeit im Vergleich zur Lenkwaffe.

5. Die heutige französische Organisation der Luftstreitkräfte umfaßt zwei Zweige der Kommandoordnung:

a) den Zweig der logistischen Kommandoordnung für die Definition und die Befriedigung der Bedürfnisse. – Kommandoordnung: Staatsminister; Budget; vier Luftregionen: Metz, Paris, Bordeaux, Aix; Flugplätze;

b) den Zweig der operativen und der operationellen Führung für die Verwendung und den Einsatz der Luftstreitkräfte. – Für die strategischen Luftstreitkräfte ist der Präsident der Republik die oberste Instanz, für die übrigen Luftstreitkräfte ist es der Oberbefehlshaber des Operationsraumes.

Der operative Zweig stützt sich auf die folgenden operationellen Kommandos:

- Kommando der strategischen Luftstreitkräfte,
- Luftwaffenkommando der Luftverteidigungsstreitkräfte,
- Kommando der taktischen Luftstreitkräfte

sowie auf die:

- Kommandos der Fliegerschulen,
- Kommandos der Übermittlung der Luftwaffe.

5.1 Das Kommando der strategischen Luftstreitkräfte (Commandement des forces aériennes stratégiques = CFAS) ist durch eine weitgehende Zentralisation für die Verwendung der Mittel und die technische Infrastruktur charakterisiert.

Dank dieser Zentralisation werden (schon in Friedenszeiten) alle notwendigen Unterlagen und Nachrichten für die wichtigsten Entschlüsse dem Staatschef unterbreitet.

Die erste Generation der nuklearen strategischen Luftstreitkräfte (Force nucléaire stratégique = FNS) wurde in den vorgeschriebenen Fristen realisiert. Sie umfaßt: 62 «Mirage IV» und 12 C 135 F (Flugzeugtanker). Dank den bemannten Flugzeugen wird die Flexibilität in der Verwendung gewährleistet.

Der Einsatz wird durch ein Operationszentrum (Centre d'opérations des forces aériennes stratégiques = COFAS) geführt und kontrolliert.

5.2 Das Luftwaffenkommando der Luftverteidigungsstreitkräfte arbeitet mit dem Kommando der strategischen Luftstreitkräfte eng zusammen. Seine erste Hauptaufgabe wird dementsprechend die zeitgerechte Alarmierung der politischen Führungstäbe zwecks Treffens von Maßnahmen sein.

Die Luftverteidigungseinsatzzentrale (Centre d'opérations de défense aérienne = CODA) ist verantwortlich für:

- die Synthese der Luftlage (Erfassung und Bildung der Flugwege durch Radar),
- den Einsatz der aktiven Abwehrmittel.

5.3 Das Kommando der taktischen Luftstreitkräfte (Commandement forces aériennes tactiques = FATAC) verfügt über zwei taktische Lufteinsatzkommandos (Commandement aérienne tactique = CATAC) für die Durchführung der Einsätze.

Das erste taktische Lufteinsatzkommando ist für die NATO-Operationen vorgesehen; das zweite ist für die nationalen Operationen reserviert.

Die taktischen Luftstreitkräfte werden sowohl für Luftverteidigungsaufgaben wie für Erdkampfaufgaben (indirekte und direkte Unterstützung) eingesetzt.

6. Am Schluß wirft General Martin noch einen Blick in die nahe Zukunft:

- Flugzeuge und Lenkwaffen werden sich ergänzen. Flugzeuge werden nach wie vor für die Aufklärung und die präzise direkte Feuerunterstützung der Erdtruppe notwendig.
- Kampfflugzeuge der Zukunft: Zu wünschen wäre ein Hochleistungsflugzeug mit zwei Triebwerken (mehr Sicherheit), über Mach 2, mit Tragwerk variabler Pfeilung. Einsatz als Abfangjäger und Kampfflugzeug im Tiefflug mit größerer Einsatzreichweite (Einsatz Luft/Luft und Luft/Boden).
- Zukünftige Pilotenschulung beziehungsweise Pilotenlaufbahn:
 - a) erste Stufe auf «Fouga»,
 - b) zweite Stufe auf «Jaguar» (Mehrzweckflugzeug: Schul- und Kampfflugzeug),
 - c) Hochleistungsflugzeug «über Mach 2».
- Die Entwicklungsprogramme sind von der nationalen Flugzeugindustrie abhängig.
- Man bereitet die zweite Generation der strategischen Mittel vor, das heißt die ballistischen Boden/Boden-Raketen.
- Der Flugzeugpark der taktischen Luftstreitkräfte wird durch die Entwicklung und die Einführung der «Mirage III C, R und E» verstärkt. Diese Flugzeuge werden die alten Typen (amerikanischer und französischer Herkunft) stufenweise ersetzen.
- Die Luftverteidigung wird durch die Einführung der 3D-Radar «Palmier» (störsicher) für die Hauptradarstationen sowie des halbautomatischen Führungssystems «Strida II» wirksamer.
- Durch die Einführung des «Transall» werden die verschiedenen Aufgaben des Transportkommandos besser lösbar sein.
- auf dem Gebiet der Lenkwaffen lassen sich folgende Tendenzen erkennen:
 - a) Schaffung einer Boden/Luft-Lenkwanne mit kleinerer Reichweite für die Nahverteidigung der strategischen Streitkräfte, sofern die Erdtruppe diese Aufgabe nicht zu übernehmen hätte.
 - b) Schaffung einer Boden/Luft-Lenkwanne mittlerer Reichweite für die Bekämpfung schneller hochfliegender Flugzeuge und Raketen mittlerer Reichweite.
 - c) Schaffung einer Luft/Luft-Lenkwanne, geeignet für den Abschluß ober- oder unterhalb der Zielflughöhe. Die Einsatzmöglichkeit gegen tieffliegende Flugzeuge wird betont (die besseren Erfolgsaussichten der Abwehrmittel im oberen Luftraum zwingen heute noch den Angreifer zum Tiefflug). mo

Einige Zahlen über die Luftstreitkräfte der Oststaaten

Das Januar/Februar-Heft von «Aerospace International» behandelt die Streitkräfte der Hauptmächte. Es ist interessant, aus dem Schriftstück «Das militärische Gleichgewicht» einige Zahlen über die Luftstreitkräfte der Oststaaten wiederzugeben.

Diese Zahlen beruhen auf Schätzungen des «Institute for Strategic Studies» in London; der Herausgeber von «Aerospace International» ist Mitglied dieses Institutes.

1. Sowjetunion

a) *Strategische Raketenstreitkräfte.* Rund 300 operationelle ICBM. Die Mehrheit dieser Raketen ist in Silos untergebracht. – Rund

700 bis 750 MRBM und IRBM. Diese Raketen von mittleren Reichweiten sind nahe der westlichen, südlichen und östlichen Grenzen des Landes stationiert (Schwergewicht: West). Zu erwähnen sind die IRBM «Skean» (eine Stufe) mit einer Reichweite von mehr als 3220 km und die MRBM «Sandal» mit einer Reichweite von etwa 1770 km. – Personalbestand etwa 200000 Mann.

b) *Luftstreitkräfte*. Diese bestehen aus fünf Zweigen:

- strategische Luftwaffe (größere Einsatzreichweite),
- taktische Luftwaffe (Frontluftwaffe),
- Luftverteidigung,
- Marineluftwaffe,
- Transportluftwaffe.

Der gesamte Flugzeugpark beträgt rund 10000 Flugzeuge, und der Personalbestand erreicht rund 500000 Mann.

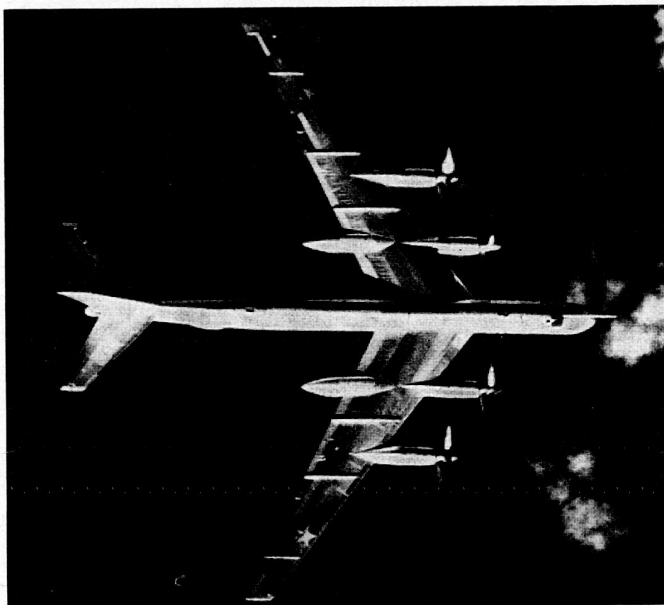


Bild 1. Tu 95 «Bear», Aufklärungs- und Bomberflugzeug von großer Reichweite.

Die *strategische Luftwaffe* ist in drei Hauptregionen gruppiert: westliches Rußland, Zentralukraine, Ferner Osten. Zusätzlich einige Stützpunkte in der Arktik. Die Zahl der interkontinentalen Bomber beträgt mehr als 250, wovon:

- rund 110 «Bison» (M 4), viermotorige Düsenflugzeuge,
- rund 100 «Bear» (Tu 95), viermotorige Turbopropflugzeuge.

Die Hälfte kann wahrscheinlich größere Luft/Boden-Lenk Waffen mitführen.

Zu diesen schweren Bombern sind zu addieren:

- rund 900 zweimotorige Düsenflugzeuge, welche als mittlere Bomber zu betrachten sind, wie «Badger» (Tu 16) und «Blinder» (Tu 22). «Blinder» sind Überschallflugzeuge und werden mit Luft/Boden-Lenk Waffen ausgerüstet.

Die *taktische Luftwaffe* umfaßt rund 4000 Flugzeuge, die aus leichten Bombern, Erdkampfflugzeugen und Abfangjägern bestehen, sowie Transport- und Aufklärungsflugzeuge/Helikopter. Das Gros des Flugzeugparkes besteht aus:

- bekannten Typen: MiG 15 «Fagot», MiG 17 «Fresco», MiG 19 «Farmer», Il 28 «Beagle».
- modernen Typen: Su 7 «Fitter» (Erdkampfflugzeug), MiG 21 «Fishbed» (Abfangjäger), Leichtbomber «Brewer» (Über-

schall), welcher den «Beagle» stufenweise ersetzt, dem zweimotorigen Aufklärungsflugzeug «Mangrove».

Die *Luftverteidigung* beruht auf einer stets in Entwicklung stehenden Radarinfrastruktur mit rund 250000 Mann. Die im Einsatz stehenden Abwehrwaffen sind:

(a) Boden/Luft-Lenk Waffen:

- «Guideline A» mit einer Einsatzhöhe von mehr als 24300 m und einer Reichweite von rund 50 km;
- «Griffon A» mit besseren Leistungen als «Guideline A»;
- «Ganef A», bewegliche Fliegerabwehr Lenkwaffe für die Erdtruppe;
- «Galosh», eine neue Rakete für die Abwehr der feindlichen Raketen (große Reichweite), wie die Russen behaupten.

(b) Abfangjäger:

- die Gesamtzahl beträgt rund 4500 Flugzeuge, deren Mehrheit aus MiG 17 und MiG 19 besteht;



Bild 2. Tupolew Tu 16 «Badger», mittlerer Bomber.

- die neuen Flugzeuge sind: Su 9 «Fishpot B», MiG 21 «Fishbed» und Yak 25 «Firebar», mit maximalen Geschwindigkeiten von rund 1930 km und praktischer Einsatzhöhe von rund 18300 m;
- «Firebar» steht in Einführung wie der neue Mi 23 «Fiddler». Beide sind Abfangjäger mit großen Aktionsradien und mit zwei Luft/Luft-Lenk Waffen ausgerüstet.

Die *Marineluftwaffe*. Keine Flugzeugträger. Rund 500 Bombenflugzeuge und 350 übrige. Stützpunkte in den Gegenden vom Schwarzen Meer und an der Nordwestgrenze.

Flugzeugtypen:

- Tu 16 «Badger», mit einer Einsatzreichweite von 5635 km, wird stufenweise durch den «Blinder» ersetzt;
- eine Variante des Tu 95 «Bear» für Aufklärung;
- eine kleine Anzahl von Il 28 «Beagle», mit Torpedos ausgerüstet;
- verschiedene Transportflugzeuge.

2. Albanien

Rund 100 Flugzeuge, wovon 2 Staffeln mit MiG 17 und einige Transportflugzeuge vom Typ Il 14 und An 2. – Bestand rund 6000 Mann.

3. Bulgarien

Rund 400 Flugzeuge, wovon 200 MiG 17, 20 MiG 19, einige MiG 21 und Transportflugzeuge sowie Helikopter. – Organisation: 3 Gruppen Abfangjäger, 1 Gruppe Aufklärung, 1 Gruppe Kampfflugzeuge (Erdkampf). – Bestand rund 24000 Mann.

4. Tschechoslowakei

Rund 750 Flugzeuge, wovon 30 Il 28, leichte Bomber; 200 MiG 15/MiG 17/Su 7 «Fitter», Erdkampfflugzeuge; 250 MiG 17 und MiG 19, Abfangjäger, etwa 40 MiG 21, Abfangjäger. – Bestand rund 45 000 Mann.

5. Ostdeutschland

Rund 400 Flugzeuge, wovon 200 MiG 17, 100 MiG 21, 50 MiG 19. – Organisation: 2 Luftdivisionen, je 3 Regimenter zu 3 Staffeln. – Leichttransportflugzeuge und Helikopter. – Bestand rund 20 000 Mann.

6. Ungarn

Rund 150 Flugzeuge, wovon MiG 17, MiG 19 und neu MiG 21. Einige Il 28, leichte Bomber. – Organisation: 3 Regimenter zu 3 Staffeln. – Bestand rund 9 000 Mann.

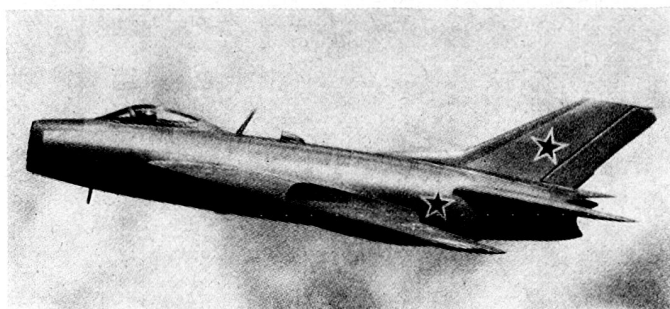


Bild 3. MiG 19 «Farmer», Überschallflugzeug als Jäger oder für den Erdkampf.

7. Polen

Rund 950 Flugzeuge, wovon 40 Il 28, leichte Bomber; 250 MiG 15 (5 Erdkampfbregimenter); 600 MiG 17 (9 Regimenter);

60 MiG 19 und MiG 21, Abfangjäger. Verschiedene Transportflugzeuge und Helikopter. – Bestand rund 60 000 Mann.

8. Rumänien

Rund 300 Flugzeuge, wovon 20 Il 28, leichte Bomber; 250 MiG 15 und MiG 17, 20 MiG 21. Einige Transportflugzeuge und Helikopter. – Bestand rund 18 000 Mann.

9. Andere kommunistische Staaten

China

Rund 2300 Flugzeuge, wovon 12 Tu 4, mittlere Bomber; 150 Il 28, leichte Bomber. Das Gros besteht hauptsächlich aus MiG 15 und MiG 17; einige MiG 19 und MiG 21. Transportflugzeuge wie Il 18 und Mi 4, Helikopter. – Bestand rund 100 000 Mann.

Kuba

Rund 300 Flugzeuge, wovon rund 12 Staffeln Jäger und Erdkampf mit MiG 17, MiG 19 und MiG 21. 1 Transportstaffel mit Il 14; rund 24 Mi 4, Helikopter. – Bestand rund 25 000 Mann.

Nordkorea

Rund 500 Flugzeuge, wovon 5 Divisionen mit MiG 15, MiG 17, einige MiG 21; 50 Il 28, leichte Bomber; einige Au 2 und Li 2, Transportflugzeuge, sowie Mi 4, Helikopter. – Bestand rund 20 000 Mann.

Nordvietnam

Anzahl Flugzeuge unbestimmbar. Rund 66 MiG 15 und MiG 17, 15 MiG 21, 8 Il 28, leichte Bomber. – Bestand rund 3500 Mann und eine russische Trainingsdivision von etwa 800 Mann.

mo

AUS AUSLÄNDISCHER MILITÄRLITERATUR

Konfliktmöglichkeiten Sowjetunion – China – Vereinigte Staaten

Auswirkungen der chinesischen Atombombe

I

In der Beurteilung der weltpolitischen Situation und Entwicklung gibt es eine ganze Reihe unklarer und ungewisser Faktoren. Es läßt sich kaum erkennen, ob sich das Verhältnis zwischen dem Westen und dem Osten, zwischen den beiden großen Militärblocken der NATO und des Warschauer Paktes, in absehbarer Zeit ändern, ob es sich vor allem verbessern wird. Dies kann möglich sein. Die Hoffnung auf eine west-östliche Verständigung kann sich aber auch in der Zukunft als eine Illusion erweisen. Eine Situation jedoch läßt sich heute deutlich erkennen: die tiefgehende *Entfremdung* zwischen den beiden kommunistischen Großmächten *Sowjetunion* und *Rotchina*. Das weltpolitische Geschehen wird entscheidend von der weiteren Entwicklung des russisch-chinesischen Verhältnisses beeinflußt sein. Für Europa bleibt auf jeden Fall die Einsicht notwendig, daß sich das Schwerkraft des Weltgeschehens – mindestens für die überblickbare Zukunft – vom europäischen Kontinent auf die östliche und fernöstliche Erdhälfte verlagert hat. Es drängt sich deshalb die Verpflichtung auf, vermehrt und eingehender als bisher die Probleme des Fernen Ostens zu überprüfen. Diese Verpflichtung stößt auf Schwierigkeiten. Es ist mühevoll, die wirklichen Ver-

hältnisse in der Sowjetunion und im chinesischen Riesenreich zu erfassen. Der Eisernen Vorhang zieht sich nicht nur durch Europa, sondern verläuft auch entlang der riesigen Chinesischen Mauer. Dennoch besteht die Möglichkeit, sich über die gegenwärtige Situation im kommunistischen Machtbereich zu orientieren. Über die Verhältnisse hinter dem Eisernen Vorhang Rußlands und Chinas erscheinen immer wieder zuverlässige Darlegungen. Die Literatur über die Sowjetunion und über China bietet eine reiche Fülle sachlicher Orientierungen. Auch in jüngster Zeit ist eine ganze Reihe neuer Arbeiten erschienen, die wertvolle Unterlagen vermitteln und Interesse verdienen. Es sei auf einige der bedeutenden hingewiesen¹. Sie ermöglichen Einblicke, Vergleiche und Schlußfolgerungen, die zur nüchternen Beurteilung der aktuellen Weltpolitik beitragen.

Allerdings ist auch aus dieser Literatur ersichtlich, daß die Art der Orientierung je nach der subjektiven Stellungnahme des Autors sehr verschieden ausfällt. So wirkt beispielsweise die Darstellung Felix Greenes als ausgesprochen einseitig gefärbt. Dieser Englisch-Amerikaner versucht den Eindruck zu erwecken,

¹ Tibor Meray, «Politik ohne Gnade». 476 Seiten. Schweizer Verlags- haus AG, Zürich 1965. – Felix Greene, «Listen, Lügen, Lobbies». 408 Seiten. Verlag Josef Melzer, Darmstadt 1966. – Louis Barcata, «In Asien wächst der Krieg». 306 Seiten. Verlag Fritz Molden, München 1966. – Morton H. Halperin, «China und die Bombe». Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1966.